

sehen einfach das A B C der Parteiarbeit nicht. Und wir können noch so anleiten, stellen wir die Genossen nicht auf eigene Füße, wird sich wenig bewegen.

Das ist eine Seite. Sie liegt bei den Grundorganisationen. Die andere Seite betrifft die Arbeit des Apparates der Kreisleitung. Dem Büro für Industrie und Bauwesen beispielsweise ist es noch nicht gelungen, die ökonomischen Aufgaben und die



Genosse Gerhard Fiedler

politisch-ideologischen Grundprobleme als Einheit zu behandeln und gemeinsam zu lösen. Wir hatten im Sekretariat einen prinzipiellen Streit mit den Genossen des Büros für Industrie und Bauwesen. Sie hatten in den Grundorganisationen mit den Genossen nur die ökonomische Seite der Parteiarbeit behandelt. In der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit kamen wir nicht weiter. Viele Grundfragen der Politik von Partei und Regierung blieben offen. Sie wurden nicht gestellt und demzufolge nicht beantwortet.

Das 7. Plenum unterstreicht jedoch: Die Grundlage unserer Arbeit ist die genaue Kenntnis der Meinungen, der Stimmungen und der Lage im Bereich einer Grundorganisation. Und das ist das Problem: Nehmen wir uns die Zeit, einmal mit der Parteileitung gründlich zu beraten? Diese Zeit nehmen wir uns wenig! Wir bereiten schlechthin die Mitgliederversammlung vor, ohne genaue Kenntnis der politischen Situation. Dabei handelt es sich um

## Ehrenamtliche Mitarbeiter keine Stiefkinder mehr

Redaktion: Woran liegt es, daß ehrenamtliche Arbeitsgruppen nicht so recht wirksam werden. Liegt es an der Qualifikation der dafür ausgesuchten Genossen? Oder liegt es auch daran, daß die Genossen aus zeitlichen Gründen nicht zu recht kommen?

Gerhard Fiedler: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden noch nicht genügend wirksam. Die Hauptursache ist hier ihre unzureichende Qualifikation. Als die Genossen aus den zentralgeleiteten Betrieben, aus den ehrenamtlichen Arbeitsgruppen der Kreisleitung herausgelöst wurden, gab es ein Loch. Wir waren nicht in der Lage, sofort die Kader zu finden, die eine qualifizierte Arbeit leisten.

Redaktion: Vielleicht kannst du einmal sagen, wie sich diese Arbeitsgruppen zusammensetzen.

Gerhard Fiedler: In den ehrenamtlichen Arbeitsgruppen sind Genossen, die in staatlichen Organen oder in Massenorganisationen arbeiten. So ist es in der Industrie. Bei den Arbeitsgruppen des Büros für Landwirtschaft ist das etwas anders. Dort sind vor allem Genossen aus Institutionen einbezogen, die unmittelbar auf dem Ge-

die hauptamtlichen Parteiarbeiter!

Wie sieht es aber mit jenen Genossen aus, die wir in die ehrenamtliche Parteiarbeit einbezogen haben? Ein Großteil von ihnen ist ihren Aufgaben noch nicht gewachsen. Das liegt an uns, am Sekretariat. Die ehrenamtlichen Parteiarbeiter werden nicht regelmäßig vertraut gemacht mit den Beschlüssen des Zentralkomitees und der Bezirksleitung.

biet der Landwirtschaft arbeiten. Es handelt sich um Genossen, die auf ihrem Gebiet fachlich ein Wort mitreden können. Aber die Verantwortung, die ein ehrenamtlicher Parteiarbeiter hat, wird noch nicht richtig erkannt, wie das notwendig wäre, meinen wir. Die hauptamtlichen Parteiarbeiter beispielsweise werden regelmäßig über die Parteibeschlüsse informiert. Die ehrenamtlichen Parteiarbeiter tappen in vielen Dingen im dunklen. Das Sekretariat hat darum auch diese Genossen in die Zirkel leitender Kader eingestuft.

Rudi Scharrer: Wie ist es mit der ehrenamtlichen Arbeit? Sie hängt entscheidend davon ab, wie die politischen Mitarbeiter der Stadt- oder Kreisleitung mit den ehrenamtlichen Arbeitsgruppen arbeiten. Einige Genossen machen aber lieber alles allein. Sie möchten sich nicht abmühen. Das ist für sie eine zusätzliche Arbeit, einmal ständig Kontakt mit den Grundorganisationen haben und sich noch mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern beschäftigen. Auch darum entwickelt sich die ehrenamtliche Arbeit noch zu langsam.

Das ist natürlich nur die eine Seite, und es wäre falsch,